

Klausur 12

Thema: Wie die Musik zur Sprache wurde

Ein Vergleich von Schütz und Scheins „Die mit Tränen säen“

1. Gliedern Sie den Ihnen vorliegenden Abschnitt aus Johann Hermann Scheins Motette „Die mit Tränen säen“ bis einschließlich Takt 25 in sinnvolle Abschnitte. Begründen Sie ihre Entscheidung knapp.
2. Analysieren Sie die einzelnen Formteile hinsichtlich der Ihnen aus dem Unterricht bekannten Gestaltungsmittel der Vokalpolyphonie des 16. und 17. Jahrhunderts und untermauern Sie ihre Gliederungsentscheidung dadurch analytisch.
3. In den Psalmen bildet eine Verszeile meist eine zusammenhängende Zweiergruppe, die häufig gegensätzliche Inhalte textlich wiedergibt

Das nennt man Parallelismus Membrorum. Zum Beispiel:

Sie gehen hin und weinen — und tragen edlen Samen

Setzen Sie die Vertonungen dieses rhetorischen Stilmittels sowohl bei Schütz als auch bei Schein miteinander in Verbindung und arbeiten Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus. Schein Takt 1 bis 14, Schütz Takt 1 bis 42

Erwartungshorizont

Aufgabe 1	Takt 1 bis 12, Die mit Tränen säen Takt 12 bis 17 werden mit Freuden ernten Takt 18 bis 22 sie gehen hin und weinen Takt 22 bis 25 und tragen edlen Samen
Aufgabe 2	Teil 1: Polyphon, aufsteigend chromatische Linie, die bis Mensur 12 in allen stimmen einmal imitatorisch durchgeführt wird Stark melismatische Linie Rhythmische Motive sind die punktierte halbe Note, später die Achtel mit zwei Sechzehnteln Teil 2: Einführung eines neuen Motivs, Teil steht eher in Dur Motiv: figura corta wird weiter verfolgt, Viertel und zwei Achtel, durchimitiert, besonders hervorzuheben ist der großen Sprung zu Beginn der Linie Eher syllabisch Teil 3: neues Motiv aus dem Bass aufsteigend, ebenfalls durch die Stimmen imitiert Verlangsamung auf dem Wort weinen, starke Harmonien, das Weinen ist sehr melismatisch Anschließend Kadenz Teil 4: syllabisches Motiv aus beginnenden Achteln, Kontrast zum Teil davor, in Takt 22 sogar 4 von 5 Stimmen homophon

Aufgabe 3

Mögliche Aspekte

Schein: Anfang durch chromatische Linie sehr leidend, die Linie weint regelrecht, der Parallelismus hingegen ist freudenvoll, bleibt aber im Metrum
Fließender Übergang, grundsätzlich polyphon, melismatisch vs. syllabisch

Schütz: komponiert den Text zweimal, den ersten Teil des Verses erst eher für den Hochchor, später für die tiefen Stimmen. Die Linie wirkt fließend, verliert bei der Wiederholung an Vierteln
Den Parallelismus komponiert er tänzerisch im drei Halbe Takt, der Zweite ist doppelt so lang, wiederholt sich im Tiefchor
Polyphonie vs. Homophonie
melismatisch vs. syllabisch

Schütz Wechsel durch eine flächige, eher ruhige Linie zu Beginn und einen sehr tänzerischen komplementären Teil. Durch eine Wiederholung des Textes in der tiefen Lage bekommt die aussichtslose Situation des Beters noch mehr Brisanz, der tänzerische Kontrast anschließend tritt deutlicher hervor
Weiterhin Aspekte aus dem Unterricht

Schein: erzeugt eine bedrückende, sehr aussichtslose Wirkung durch ein leicht und langsam ansteigendes chromatisches Motiv, das auch durch eine im weiteren Verlauf auftretende figura corta nicht zu heilen vermag
Das Aufgreifen dieser Figur ab Takt 12 lässt sie an dieser Stelle jedoch sehr fröhlich wirken, sie entwickelt sich nahezu dahin, das Stück ist hier zwar kein Tanz, die Komposition kontrastiert aber zum ersten Teil, obwohl beide Stellen polyphon sind
Die Teile sind nicht klar voneinander getrennt, sondern gehen ineinander über, tritt der Wechsel der Wirkung schnell ein